

Auswertung der Schülerbefragung – Oberschule Überseestadt

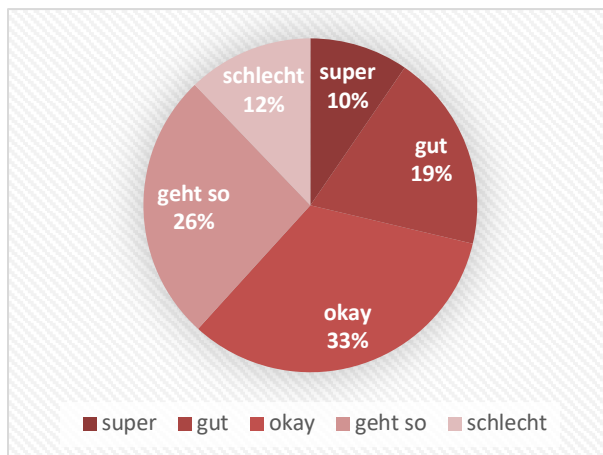
Am 28. und 29. Oktober 2025 wurde in der gesamten Oberschule Überseestadt und somit in allen Klassen des 5. Und 6. Jahrgangs eine Befragung durchgeführt. Es haben sich 115 von ca. 125 Schülerinnen und Schüler daran beteiligt. Damit ist die Befragung repräsentativ und hat eine hohe Aussagekraft für die gesamte Schülerschaft.

Ziel war es, ein Stimmungsbild der Schülerinnen und Schüler zur aktuellen Schulsituation zu gewinnen, insbesondere zur Übergangsphase im Gebäude der Berufsschule sowie zu ihren Wünschen für die künftige eigene Schule.

Frage 1: Wie geht es dir in deiner jetzigen Schule, die vorübergehend in der Berufsschule ist und noch kein eigenes Schulgebäude hat?

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (62%) haben auf Frage 1 mit „super“, „gut“ oder „okay“ geantwortet (Abbildung 1).

Abbildung 1 Wie geht es dir in deiner jetzigen Schule, die vorübergehend in der Berufsschule ist und noch kein eigenes Schulgebäude hat?



Absolutzahlen: super = 11, gut = 22, okay = 38, geht so = 30, schlecht = 14 (Gesamt = 115). Die Prozentangaben wurden auf Nachkommastelle gerundet. Dadurch können geringe Abweichungen zwischen den absoluten Zahlen und den berechneten Prozentwerten entstehen. Die Gesamtverteilung (100%) bleibt davon unberührt.

Die Freitextantworten zu Frage 1 zeigen ein **belastetes Stimmungsbild**. Viele Kinder beschreiben ihre aktuelle Schulumgebung als **zu laut, zu eng und überfüllt**. Der Wunsch nach einem **eigenen Gebäude und mehr Platz** zieht sich wie ein roter Faden durch nahezu alle Rückmeldungen.

Zentrale Themen:

- Lärm, Enge und Überfüllung: Häufig wird erwähnt, dass es „zu laut“ und „zu voll“ sei. Viele Kinder empfinden die Räume und Flure als zu klein für so viele Schülerinnen und Schüler.

- Fehlende Eigenständigkeit: Mehrere Kinder betonen, dass sie kein eigenes Schulgebäude haben und sich mehr Privatsphäre und eigene Pausenräume wünschen.
- Umgang mit Berufsschülerinnen und -schülern: Viele empfinden das gemeinsame Schulgebäude als belastend oder störend („Ich möchte nicht mit den Berufsschülern zusammen sein“, „Die Berufsschüler nerven oder beleidigen“).
- Pausensituation: Die Cafeteria wird als überfüllt und konfliktreich beschrieben („In der Cafeteria gibt es immer Streit“, „Ich habe keine Privatsphäre in der Pause“). Auch das Fehlen eines eigenen Schulhofs wird mehrfach kritisiert.
- Atmosphäre: Einzelne Kinder bemerken, dass es in der Schule „nach Vape riecht“ oder dass „die Großen rauchen“, was Unbehagen auslöst.

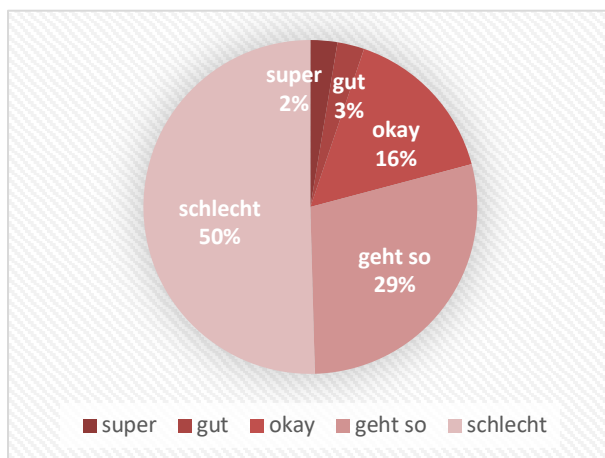
Zusammenfassung:

Die Kinder sind überwiegend zufrieden mit der aktuellen Übergangssituation. Einige erleben sie als provisorisch und beengend oder fühlen sich durch Lärm, Platzmangel und das Miteinander mit älteren Berufsschülerinnen und -schülern unwohl oder gestört. Am stärksten artikuliert wird der Wunsch nach einem eigenen Schulgebäude mit klaren Räumen, eigenem Schulhof und Rückzugsmöglichkeiten.

Frage 2: Wie geht es dir damit, dass Fachräume wie Musikraum, Werkraum, Sporthalle, Raum zum Experimentieren für die Fächer Chemie, Biologie, Physik usw. fehlen?

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (79%) haben mit „schlecht“ oder „geht so“ geantwortet (Abbildung 2).

Abbildung 2: Wie geht es dir damit, dass Fachräume wie Musikraum, Werkraum, Sporthalle, Raum zum Experimentieren für die Fächer Chemie, Biologie, Physik usw. fehlen?



Absolutzahlen: super = 3 (gerundet hier 2%), gut = 3, okay = 18, geht so = 33, schlecht = 58 (Gesamt = 115). Die Prozentangaben wurden auf Nachkommastelle gerundet. Dadurch können geringe Abweichungen zwischen den absoluten Zahlen und den berechneten Prozentwerten entstehen. Die Gesamtverteilung (100%) bleibt davon unberührt.

Die Freitextantworten zu Frage 2 verdeutlichen ein starkes Bedürfnis nach praktischen, kreativen und bewegungsorientierten Lernangeboten.

Zahlreiche Kinder äußern ausdrücklich, dass sie „voll Lust auf die Fächer und Fachräume“ hätten. Der fehlende Zugang wird von vielen als Verlust an Motivation und Lernfreude empfunden.

Häufig genannte Themen:

- Fehlende Praxis und Motivation: „Ich hätte voll Lust auf die Fächer/Fachräume.“ – Viele Kinder betonen, dass sie gerne experimentieren, werken oder musizieren würden.
- Musik und Kreativität: Mehrfach wird der Musikraum vermisst („Ich liebe Musik und mir fehlt ein Musikraum“).
- Sport und Bewegung: Der weite Weg zur Sporthalle wird als umständlich und zeitraubend beschrieben („Wir haben weniger Zeit, wenn wir zur Sporthalle laufen müssen.“).
- Lernbedingungen: Mehrere Kinder schreiben, dass sie dadurch schlechter lernen oder weniger Wissen aufbauen („Wir lernen dann schlechter“, „Mir fehlt deswegen das Wissen“).
- Chancengleichheit: Einzelne erwähnen, dass sie es dadurch „schwerer beim Abitur“ hätten.

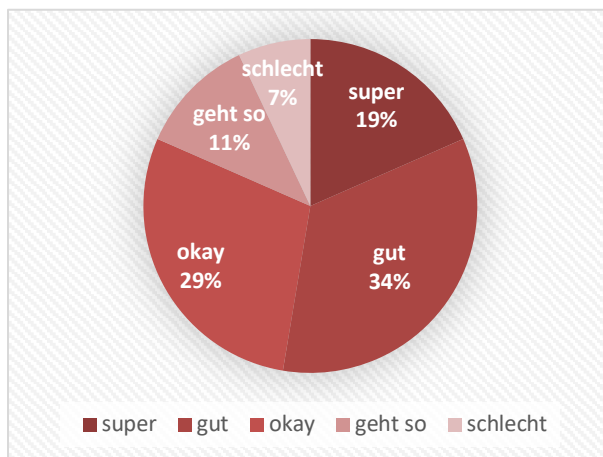
Zusammenfassung:

Die Kinder empfinden das Fehlen der Fachräume als zentralen Mangel ihres Schulalltags. Sie wünschen sich mehr praktische Lernmöglichkeiten, kreative Räume und eine bessere Ausstattung, um sich vollständig entfalten zu können. Der Wunsch nach „richtigen“ Fachräumen wird als Symbol für eine vollwertige Schule verstanden.

Frage 3: Wie kommst du mit den Schülerinnen und Schülern der Berufsschule klar?

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (82%) haben mit „super“, „gut“ oder „okay“ geantwortet (Abbildung 3).

Abbildung 3: Wie kommst du mit den Schülerinnen und Schülern der Berufsschule klar?



Absolutzahlen: super = 21, gut = 39, okay = 33, geht so = 13, schlecht = 8 (Gesamt = 114). Die Prozentangaben wurden auf Nachkommastelle gerundet. Dadurch können geringe Abweichungen zwischen den absoluten Zahlen und den berechneten Prozentwerten entstehen. Die Gesamtverteilung (100%) bleibt davon unberührt.

Die Freitextantworten zu dieser Frage (Abbildung 3) zeigen eine überwiegende Zufriedenheit. Während einige Kinder positive oder neutrale Erfahrungen schildern („Ich habe Freunde an der Berufsschule“), berichten viele von unangenehmen oder belastenden Begegnungen.

Zentrale Themen:

- Rücksichtslosigkeit und Unhöflichkeit: Mehrfach wird beschrieben, dass Berufsschülerinnen und -schüler drängeln oder laut sind, insbesondere „in der Schlange an der Cafeteria“.
- Rauchen und unangemessenes Verhalten: Viele Kinder empfinden das Rauchen als störend oder beängstigend („Die rauchen“).
- Fehlender Respekt: Einige berichten, dass Berufsschülerinnen und -schüler „nicht nett“ oder „gemein“ seien, einzelne Vorfälle mit Beleidigungen oder unangemessenem Verhalten werden genannt.
- Unsicherheit und Grenzverletzungen: Einzelne Kinder berichten, dass ihnen etwas „aufgedrängt“ wurde oder dass Berufsschülerinnen oder -schüler „Fotos gemacht“ hätten – Hinweise auf unangenehme oder übergriffige Situationen.
- Einzelfälle positiver Erfahrungen: Wenige Kinder schreiben, dass sie Freunde unter den Berufsschülerinnen oder -schüler hätten oder die gemeinsame Nutzung der Gebäude als normal empfinden.

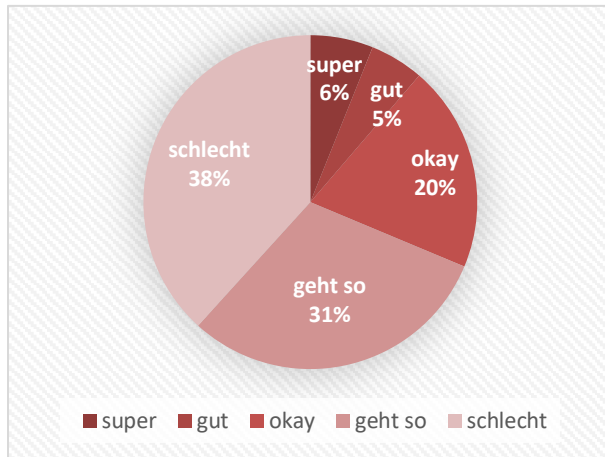
Zusammenfassung:

Insgesamt überwiegt eine positive oder neutrale Wahrnehmung. Viele Kinder fühlen sich jedoch durch das Verhalten einzelner Berufsschülerinnen und -schüler unsicher oder unwohl. Die Lernenden wünschen sich mehr Abstand und Schutzräume, aber auch gegenseitigen Respekt und klare Regeln im gemeinsamen Gebäude.

Frage 4: Wie fühlst du dich, weil der Bau deiner Schule immer noch nicht geplant beziehungsweise gebaut wurde?

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (69%) haben mit „schlecht“ oder „geht so“ geantwortet (Abbildung 4).

Abbildung 4: Wie fühlst du dich, weil der Bau deiner Schule immer noch nicht geplant bzw gebaut wurde?



Absolutzahlen: super = 7, gut = 6, okay = 23, geht so = 35, schlecht = 44 (Gesamt = 115). Die Prozentangaben wurden auf Nachkommastelle gerundet. Dadurch können geringe Abweichungen zwischen den absoluten Zahlen und den berechneten Prozentwerten entstehen. Die Gesamtverteilung (100%) bleibt davon unberührt.

Fast alle Kinder äußern sich dazu im Freitext mit **Ungeduld, Enttäuschung oder Frust** über die anhaltende Unsicherheit rund um den Neubau.

Zentrale Themen:

- Ungeduld und Frustration: „Die sollen mal schneller machen“, „Wann fängt es an?“ – Viele Kinder bringen ihre Verärgerung über die Verzögerung offen zum Ausdruck.
- Gefühl des Wartens: Mehrfach wird erwähnt, dass man „immer getröstet“ werde oder „immer hierbleiben muss“. Dieses Warten erzeugt Resignation und Unzufriedenheit.
- Wunsch nach Zugehörigkeit: Häufig steht der Satz „Ich möchte meine Schule haben“. Viele Kinder betonen, dass „alle anderen eine Schule haben – nur wir nicht“.
- Wachsende Belastung: Einige bemerken, dass „immer mehr Schüler kommen“, was die ohnehin beengte Situation noch verschärft.

Zusammenfassung:

Die Kinder empfinden die andauernde Verzögerung des Schulbaus als frustrierend und ungerecht. Sie wünschen sich endlich Fortschritte, klare Informationen und das Gefühl, dass ihre Situation ernst genommen wird. Die Aussagen zeigen eindrucksvoll, dass der Wunsch nach einer eigenen, verlässlichen Schule emotional tief verankert ist.

Frage 5: Wenn du an deine neue Schule denkst, was wünschst du dir am meisten?

Die häufigsten Nennungen bei den Wünschen der Schülerinnen und Schüler beziehen sich auf Themen wie: Küche, Pausenraum, Ruheraum, Sporthalle, Musikraum mit Klavier, Großer Schulhof, Cafeteria, Große Klassenräume, Werkraum, Naturwissenschaftliche oder allgemein Fachräume, Bibliothek/Lernraum, IT/Computerraum, Trinkwasserspender, Fußballplatz, Basketballkorb, Volleyballplatz, Boxautomaten etc. Diese Ergebnisse zeigen, welche Ausstattungsmerkmale und Lernbedingungen den Schülerinnen und Schüler besonders wichtig sind.